

Die Kinder schrieben die Geschichte mit

Mit «Die Abenteuer der Maus Lou im Garten von Claude Monet» lud das Collegium Musicum Urdorf zu einer interaktiven Reise ein.

Christian Murer

Mit Musik, Theater und Improvisation begeben sich die vielen kleinen und grossen Kinder am Sonntag in der Neuen Reformierten Kirche in Urdorf auf eine Reise in ein wunderliches Abenteuerland. Dort lebt die kleine Maus Lou im Garten von Claude Monet, dem grossen impressionistischen französischen Maler. Inszeniert wurde die musikalische Geschichte gemeinsam von den Musikerinnen und Musikern des Collegium Musicum Urdorf (CMU) mit Gastdirigent Hugo Bollschweiler und der Erzählerin Evamaria Felder.

Die Maus Lou wünscht sich nichts sehnlicher als einen Freund zum Spielen. Eines Tages findet sie auf einem der Spaziergänge eine Feder. «Wem die wohl gehören mag?», fragt sie sich. Nun beginnt die Suche nach dem unbekanntem Traumvogel. Dieses und weitere Abenteuer erleben die Kinder gemeinsam mit Klang, Malerei und Geschichten. Natürlich fehlt der passende Soundtrack für die musikalische Reise nach Frankreich nicht. Zu den fantasievollen Momenten der Geschichte spielt das Collegium Musicum die atmosphärische und emotionale Musik des Impressionismus. Das ermöglicht



Nicht nur passive Zuhörer: Die Kinder malten gemeinsam einen Traumvogel.

Bilder: Christian Murer

den Kindern ein spielerisches Eintauchen in die Klangwelten bekannter Komponisten wie Erik Satie, Jean Sibelius und Claude Debussy.

Die «Abenteuer der Maus Lou» lassen den Impressionismus also gleich in mehrfacher Hinsicht aufleben. Geschickt werden Kunstwerke von Künstlern mit der Musik aus der gleichen Epoche verbunden. So entsteht eine fantasievolle Ge-



Erzählerin Evamaria Felder mit der Maus Lou.

«Umso schöner ist es, wenn ich gemeinsam mit den Kindern eine Welt erschaffen kann, in der alles möglich ist.»

Evamaria Felder
Erzählerin

schichte – gemeinsam geschrieben mit Hilfe der Kinder. Zudem spielt Corinne Kappeler ein imposantes Harfen-Solo.

Mit den Kindern eine eigene Welt erschaffen

Zu ihrem Engagement als Erzählerin sagt Evamaria Felder nach der Aufführung: «Es war für mich eine grosse Freude, mit all den Kindern den Traumvogel und damit einen Freund für die Maus Lou zu finden.» Denn für sie seien Freunde fürs Leben wichtig. Dabei sei es immer wieder berührend, in welche Welten man mit der Musik und der eigenen Fantasie eintauchen könne. «Umso schöner ist es,

wenn ich gemeinsam mit den Kindern eine Welt erschaffen kann, in der alles möglich ist», so die Luzerner Konzertflötistin.

Mit diesem wunderbaren Orchester und der traumtänzerischen Evamaria Felder einen musikalischen Ausflug in den glitzernden Garten von Monet zu machen, sei eine tolle Sache, sagt Gastdirigent Hugo Bollschweiler. «Ich erlebte eine Stunde voller offener Kinderaugen, -ohren und -herzen. Offen, neugierig, unkompliziert und herzlich waren sie, die Musikerinnen und Musiker des CMU.»

Für Kinder und Eltern ein schönes Erlebnis

«Das heutige Konzert übertraf all meine Erwartungen. Was auf und neben der Bühne mit Monet und den verschiedenen Musikern für Gross und Klein geboten wurde, war faszinierend, sagte die Urdorferin Karin Treyer: Die Geschichte sei so packend gewesen, dass die Kinder den ganzen Auftritt konzentriert und freudig miterlebt hätten. Sie als Elternteil hätte sich derweil in die Musik, die Malerei und die Freude der Kinder hineinversetzen dürfen. Sie sagt: «Das Lässige fand ich die wunderschöne Musik und dass die Kinder etwas zu tun hatten. Auch die Erzählerin fand ich super.»

Profiboxer Alexander Nedbei zermürbt seinen Gegner

Oberengstringer Boxer gewinnt weiteren Kampf, nachdem sein Gegner in der dritten Runde aufgibt.

Am Samstagabend verzeichnete der Oberengstringer Profiboxer Alexander Nedbei einen weiteren Triumph. In Königsbrunn in der Nähe von Augsburg stieg er zu einem Kampf im Cruiser-Gewicht in den Ring. Nachdem sein Gegner, der Serbe Dejan Bubic, bereits in der zweiten Runde schwächer wurde, gab er in der dritten Runde definitiv auf. So stieg der Deutsche als Sieger aus dem Ring. Das Ausscheiden des Serben hinterliess aber einen fahlen Nachgeschmack bei Nedbei. «Es ist ärgerlich, wenn ich meinen Gegner nicht k. o. schlagen kann», sagt er.

Ursprünglich hätte er auf einen anderen Gegner, ebenfalls einen Serben, treffen sollen. Dieser fiel jedoch aufgrund einer Covid-Infektion aus. «Ich hatte meinen Gegner unter Kontrolle und konnte ihn jeweils gut abweisen, obwohl er ebenso trainiert wie ich aussah», sagte der Oberengstringer am Montag nach dem Fight. Mit vielen Schlägen habe er seinen ein Jahr jüngeren Kontrahenten müde gemacht.

Schlag auf den Kehlkopf verschlug ihm die Sprache

Auch wenn Nedbei siegte, hat der Kampf seine Spuren hinterlassen. Am Tag danach habe er nicht mehr reden können, erzählt er. Denn ein Schlag seines



Alexander Nedbei erholt sich zwischen zwei Kampfrunden.

Bild: zvg

Gegners habe ihn, wohl unbeabsichtigt, direkt am Kehlkopf getroffen. «Er war ein bisschen aggressiv», sagt Nedbei.

Der Wettkampf reiht sich in eine Reihe Siege ein, die auf Nedbeis Konto gehen. In seinem letzten Kampf Ende Mai schlug er den Finnen Marko Mononen k. o. Als Nächstes werde er auf einen starken Gegner aus Argentinien treffen. «Dieser ist in den Top 100 im internationalen Box-Ranking», sagt Nedbei. (h/l)

Gestaltungsplan Lägernstrasse: Grüne sagen Ja, die SP Nein

Die beiden Parteien sind sich beim Dietiker Neubauprojekt nicht einig.

Am 27. November stimmt das Dietiker Volk über den Gestaltungsplan für ein Neubauprojekt an der Lägernstrasse ab. Dort will die Swiss Life bestehende Wohnbauten von 1954 durch acht neue mit total 175 Wohnungen ersetzen. «Der Gestaltungsplan Lägernstrasse ist wohl der beste Gestaltungsplan in der Geschichte Dietikons», schreiben nun die Dietiker Grünen in einer Mitteilung. Folglich empfiehlt die Ortspartei der Stimmbewölkerung, an der Urne Ja zu stimmen. Dies habe eine knappe Mehrheit vom Vorstand und der Fraktion der Grünen entschieden, heisst es weiter.

Das Projekt schaffe qualitativ hochwertigen und im Vergleich günstigen Wohnraum. Zudem werde der Bestand an alten Bäumen berücksichtigt und die Bauherrin Swiss Life sei auf die Wünsche der Stadt und der Nachbarn eingegangen – auch bezüglich der Qualität und dem Preissegment der Wohnungen.

«Im Gestaltungsplan Lägernstrasse gibt es erstmals in Dietikon auch eine Mehrwertabschöpfung zu Gunsten der Gemeinde», schreiben die Grünen. Im Gegenzug erlaubt der Plan der Swiss Life, dichter zu bauen als normalerweise erlaubt. Die Grünen erwähnen, dass das Projekt diverse Leistungen für die Allgemeinheit ent-

hält wie etwa eine Fuss- und Velo-Verbindung zwischen der Gassacker- und der Römerstrasse, einen öffentlichen Quartierplatz inklusive Beteiligung am Unterhalt, einen Veloständer bei der nahen Haltestelle Oetwilerstrasse und die Einhaltung des Minergie-P-Eco-Standards

Auch die Minderheitenmeinung kommt in der Mitteilung der Grünen zu Wort. Die Gegner des Gestaltungsplans innerhalb der Partei begrüssen ebenfalls die genannten Fortschritte gegenüber früheren Gestaltungsplänen. Aber diese gehen ihnen zu wenig weit. So werde das Solarenergie-Potenzial auf den geplanten Gebäuden zu wenig ausgeschöpft und die Grünräume würden zu stark durch unterirdische Bauten beeinträchtigt. Zudem ist die Minderheit der Meinung, dass ein Teil der Wohnungen in der Kostenmiete angeboten werden müsse.

«Steigende Mietkosten auf jeder Schiene bekämpfen»

Im Gegensatz zu den Grünen hat die SP Dietikon an ihrer Mitgliederversammlung die Nein-Parole gefasst, wie die Ortspartei mitteilt. Die SP spricht von einem «in vielen Punkten überzeugenden Gestaltungsplan» und lobt die öffentlichen Grünflächen und den geplanten Weg für Langsamverkehr.

Aber: «Es muss jetzt ein Zeichen gesetzt werden, dass die Erneuerung und die Verdichtung in Dietikon nur sozial passieren kann», heisst es weiter. Schon beim Gestaltungsplan Sonnenhof habe die Partei kritisiert, dass keine bezahlbaren Wohnungen geplant waren, aber sich damals nicht quergestellt, um das Projekt nicht zu verzögern. «Die Bewohnenden von Dietikon sollen nicht durch Ersatzneubauten, die sie sich nicht leisten können, vertrieben werden.»

Dem Stadtrat müsse nun klar sein, dass bei jedem Neubauprojekt mit Mehrausnutzung kostengünstige Mietwohnungen inkludiert werden müssen. «Das Problem der stets steigenden Mietkosten muss auf jeder möglichen Schiene bekämpft werden», schreibt die SP, die sich auch für eine kommunale Initiative für mehr bezahlbaren Wohnraum starkmacht.

Zur Abstimmung über den Gestaltungsplan Lägernstrasse kommt es, weil ein Komitee um die Gemeinderäte Ernst Joss (AL) und Max Bodenmann (Gamfa) sowie Wachstumsgegner Bernhard Schmidt (parteilos) das Referendum gegen die Bewilligung des Gestaltungsplans, ergriffen hatte. SVP, FDP, Mitte, EVP und GLP setzen sich in einem Ja-Komitee für ein Ja zum Gestaltungsplan ein. (fo)

Kinderkrippen: Jährliche Kontrolle gefordert

Dietikon Im Kanton Zürich seien in den letzten Jahren immer wieder Fälle von Missständen in Kinderkrippen bekannt geworden, schreibt der Dietiker AL-Gemeinderat Ernst Joss in einem Postulat. Um in Krippen hohe Standards und eine ausgezeichnete Betreuung zu gewährleisten, sei eine regelmässige Kontrolle unerlässlich. Joss fordert den Stadtrat auf, mindestens jährlich Kontrollen durchzuführen. Er verweist darauf, dass in Zürich ein Postulat überwiesen wurde, das ebenfalls jährliche Kontrollen fordert. «Dietikon muss hier mit der Stadt Zürich mithalten», schreibt er weiter.

Aktuell werden Krippen in Dietikon alle zwei Jahre kontrolliert. Nur bei Klagen erfolgt häufiger eine Kontrolle. Das reicht Joss nicht aus. Zumal Eltern bei kleinen Kindern Missstände oft kaum oder nur sehr spät bemerken würden, wie er schreibt. Die Kontrollen seien keine Misstrauensbekundung gegen gut geführte Krippen. «Sie garantieren aber, dass sich alle Krippen an die gleich hohen Qualitätsstandards halten müssen.» Joss hatte sich bereits im April 2021 in einer Kleinen Anfrage für häufigere Kontrollen ausgesprochen. Damals monierte er auch, dass Kontrollen nur angekündigt durchgeführt werden. In seiner Antwort sah der Stadtrat keinen Handlungsbedarf und schrieb, dass sich das Zweijahresintervall bewährt habe. (fo)